

Lyrik und Musik sind im Glashaus vereint

MUNDART: Hans-Peter Schwöbel und Adax Dörsam präsentierten in Ladenburg ihre neue CD

Von unserem Mitarbeiter
Achim Wirths

Klappstuhlabend, Glashaus, Hans-Peter Schwöbel, Adax Dörsam – eine Kombination, die die Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern weit übertrifft hat. Im Rahmen des Grünprojekts hatte die Stadtverwaltung ins Glashaus im Waldpark eingeladen, wo Schwöbel sein neues Programm „Monnema Fetz – Am Ostufer der Abendröte“ uraufführte. In Scharen strömten die Besucher in Richtung Glashaus, unterm Arm Klappstühle jeglicher Farbe und Größe. Ein Weg, der sich gelohnt hat. Schwøbels Mischung aus wuchtigen Mundart- und nachdenklich-lyrischen Texten und Dörsams „Vielsaitigkeit“ ließ das Publikum gleichermaßen laut auflachen als auch besinnlich dreinschauen.

„Monnema Fetz“ ist das zweite Programm, das Schwöbel mit Dörsams musi-

kalischer Unterstützung realisiert hat. Wer „Luscht am Lewe“ kennt, eine Hommage an den Mannheimer Mundart-Dichter Hanns Glückstein, die Schwöbel zusammen mit Siegfried Laux auf die Beine stellte, der versteht, warum er von Dörsam nur in den höchsten Tönen spricht. Den „Al Di-Meola aus Nieder-Liebersbach“ hat er durch die Mannheimer Sängerin und Liedermacherin Joana kennen gelernt und möchte die Zusammenarbeit mit ihm nicht mehr missen. Schwöbel: „Alles, was ich mit Adax mache, klappt. Es ist eine unglaublich produktive Zusammenarbeit.“ In nur vier Monaten produzierten sie die CD zum neuen Programm, so dass sie bereits am Premierenabend verkauft werden konnte.

Nicht nur in den beeindruckenden Soli mit spanischen Impressionen unterstrich Dörsam seine Klasse. Die musikalische Untermalung von Schwøbels Poem „Auf dem jüdischen Friedhof“ auf einer Dobro sorgte



Große Klasse: Hans-Peter Schwöbel (rechts) und Adax Dörsam. Bild: Schwetasch

für absolute Ruhe, eine fallende Stecknadel wäre einem Donnerschlag gleichgekommen. Die Feinfühligkeit, mit der er der für brachiale Klänge bekannten Resonatorgi-

„Monnema Fetz“ – und übertrafen dabei alle Erwartungen

tarre die zartesten Töne entlockte, bewies seine Zugehörigkeit zur Meisterriege seiner Zunft. Dörsam wäre nicht Dörsam, wenn er nur mit einer Gitarre im Gepäck die Reise nach Ladenburg angetreten hätte. Seine Kompositionen trug er auf einer klassischen Konzert- und einer Oktavgitarre vor, für eine Zugabe hatte er sogar eine bolivianische Charango dabei.

„Moi Schbrooch, ihr Leit, die derf ma nädd vunn owwerunna heere, do muss ma noi, wie in än diefe Fluss, donn schiebt mas uff de Haut...“ Die wiederholt an ihn herangetragene Bitte, seinen „Kurfalz-blues“ nicht nur im Kopf herumzutragen, sondern auf einem Tonträger zu verewigen, war einer der Gründe für das neue Programm. Schwöbel kann aufhören, sein Vorbild Glückstein zu idolisieren – der Bloomaulordensträger 2005 darf sich neben den dichtenden Bankdirektor stellen. Schwö-

bel auf der Bühne, das ist Omnipotenz in Reinform, obwohl er „nur“ sprechend vorträgt. Selten erlebt man den Dialekt im Allgemeinen und den heimatischen Dialekt im Speziellen, die „Stampiade palatine“, mit so viel Liebe, so viel Eloquenz und so viel Vehemenz verteidigt und hoch gehalten.

Und es ist derselbe Schwöbel, der mit filigranen Wortgebilden und -spielereien das Banner der deutschen Dichtkunst schwingt und sich in die lange Reihe von Dichtern einreicht, die ihr geliebtes Deutsch in lyrischer Form verewigten. Zeilen wie „Efeu wächst langsam, ich will dir's pflanzen, damit du Zeit ernten kannst“ oder „Die Würde des Menschen ist Frucht, ist Duft, ist Klang und zartes Berühren ist Blüte und Knospe. Die Würde des Menschen ist antastbar“ haben das Zeug, Eingang zum Lyrik-Olymp zu finden.

Hörbuch-CD
Monnema Fetzä
Am Ostufer der Abendröte
ISBN 3-925897-06-2